

Er scheint
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungspreis
1. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einem
Einrückung
8 S., bei
mehreren
je 6 S.
auswärts
je 8 S. die
Spalt, Zeit.

Nr. 194

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 16. Dezbr.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1897.

Für den gesteigerten Päckerverkehr vor Weihnachten sind von der Postverwaltung besondere Vorkehrungen durch Vermehrung der Beförderungsleistungen, der Arbeitskräfte u. getroffen. Im Zusammenhang damit wird den Aufgebern von Postpaketen, wenn sie auf deren rechtzeitige und unversehrte Ankunft rechnen, dringend empfohlen, die Einlieferung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern möglichst frühzeitig zu bewirken, auch die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken und mit einer deutlichen, vollständigen, haltbar beschrifteten Aufschrift zu versehen.

Die höhere Dienstprüfung im Departement des Innern hat u. a. mit Erfolg bestanden: Friedr. Bucherer von Altensteig Stadt.

Der Verfall der russischen Landwirtschaft.

In den statistischen Materialien zur Bewegung auf dem russischen Grundstücksmarkt werden Zahlen veröffentlicht, die ein großes Streiflicht auf die Umwandlung der russischen Gesellschaft werfen und die auch für Deutschland von hohem Interesse sind. Besonders hervorhebendwert erscheint die Angabe, daß im Jahre 1893 der Adel im europäischen Rußland für 87 Mill. Rubel Grund und Boden veräußert und nur für 47 Mill. gekauft hat.

Der russische Finanzminister Witte hat nach Möglichkeit die Gründe dieser eigentümlichen Verschiebung der Landesbesitzverhältnisse zu erforschen versucht. Jener Vändereien im Werte von 40 Mill. Rubel, die in einem einzigen Jahre dem Adelsbesitz verloren gingen, sind fast alle vom Kaufmannsstande erworben worden und nur 1/10 Prozent ist an Bauern übergegangen. Hierüber wird der „Tgl. Adsch.“ geschrieben: Von den Tausenden von Gütern, die alljährlich zum Zwangsverkauf kommen, wird ein Teil von den früheren Besitzern wieder erstanden, nachdem sie sich auf irgend eine Weise neuen Kredit verschafft haben. Das findet namentlich bei den Gütern statt, deren Besitzer nicht rechtzeitig ihre Zinsen zahlen konnten, sich aber doch noch nicht in völliger Vermögensverfall befinden. Von Jahr zu Jahr büßt der Adel mehr ein, soviel Rücksicht ihm auch von den Landesbanken zu teil wird.

Der jetzige Finanzminister hat Staatshilfe zugesagt, aber sie wird auch nur einen kleinen Teil des Adels retten können. Der Grundbesitz gelangt in die Hände der Kaufmannschaft, die ihn zuvörderst mit zu reichenden Barmitteln antritt und ihn auch halten und fördern könnte, wenn sie nicht, namentlich wenn sie auf Spekulation kauft, von vornherein Raubbau triebe. Das ist schon so seit Aufhebung der Leibeigenschaft, und daß dabei die herrlichen Forsten Rußlands, deren Abholzung im Augenblick den reichsten und schnellsten Ertrag giebt, ungeheuer gelitten haben, liegt auf der Hand. Die Parzellierung findet — wie die durch die Regierung vorgenommene Veräußerung der parzellierten Erbschaftsgüter des Fürsten Hohenlohe (unseres Reichskanzlers) erwiesen hat — wenig Anklang.

Die Bauern haben, wie die genannte Zahl besagt, schon im Jahre 1893 nichts zu erwerben vermocht, jetzt können sie's noch weniger. Am besten sind die kleineren Güter daran, die in den Händen der niederen Kaufmannschaft, die sich in den Städten aus den dorthin verzogenen Bauern entwickelt hat, gekommen sind. Diese werden nach Kräften, aber immer noch viel zu wenig rationell bewirtschaftet. Hier ihm vor allen Dingen tüchtige Inspektoren not. Aus diesem niederen Kaufmannsstand könnte sich die Regierung nicht nur einen bäuerlichen, sondern auch einen städtischen Mittelstand erziehen, der in Rußland ganz fehlt oder, soweit er aus dem Beamtentum besteht, völlig verschuldet ist. Diese Leute sind fleißig und besitzen Geld. Aber sie sind freilich nur kaufmännisch, nicht landwirtschaftlich veranlagt. Indessen halten sie ihren Grund und Boden fest und wenn die Regierung ihnen die nötige Anleitung giebt, so werden sie auch etwas daraus machen. Das Spekulantentum hingegen gereicht dem Lande nur zum Schaden. Uebrigens hat der Wert des Grund und Bodens seit Aufhebung der Leibeigenschaft nicht in allzu schroffem Maße abgenommen.

Es muß dabei aber auch beachtet werden, daß sich seit der Zeit der Aufhebung der russischen Leibeigenschaft (1861) das den Absatz der landwirtschaftlichen Produkte so wesentlich fördernde Verkehrsweisen in Rußland sich erheblich gebessert hat. Zwar ist Odessa noch immer der Hauptstapelplatz des für die Ausfuhr bestimmten russischen Getreides; aber auch die Bahnen nehmen jetzt einen beträchtlichen Teil des Exportes für sich in Anspruch. Rußland hat etwa 104 Mill. Hektar eigentliches Ackerland; die Hauptprodukte sind Roggen und Hafer. Für die Ausfuhr ist Deutschland das Hauptabsatzgebiet, denn die gleichfalls benachbarten Gebiete Rumaniens und Galizien-Ungarns produzieren über Bedarf und haben gleichfalls starke Ausfuhr. Die Ermäßigung des Getreidezolls bei Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages hat die russische Landwirtschaft etwas aussichtsvoller gestaltet, so daß die statistischen Zahlen der russischen Grundstücksbewegung nach 1893 für Rußland wieder günstigere sind. Daß diese Besserung zum Teil auf Kosten Deutschlands erfolgt ist, darf nicht außer acht gelassen werden.

Leutige: Reichstag.

* Berlin, 13. Dez. Fortsetzung der ersten Beratung des Reichshaushaltsetats. — Staatssekretär v. Posadowsky: Abg. Bebel habe sich in seiner Rede am Samstag so fortreißen lassen, daß es Redner nicht möglich sei, auf alles zu antworten. Er wolle nur die Hauptpunkte beleuchten. Er müsse darin dem Abg. Bebel Recht geben, daß man mit der Belastung der notwendigen Gebrauchsgegenstände außerordentlich vorsichtig sein müsse. Redner bestreitet, daß die Aufwendungen zum Zwecke der Landesverteidigung lediglich den Reichen zugute kommen. Gegenüber der Behauptung Bebel's, Redner sei Hochschulzöhlner, erklärt er, er werde niemals so handeln, daß einzelne Erwerbszweige begünstigt würden. (Beifall.) Die Behauptung Bebel's, daß in Preußen zu wenig für die Schulen gethan werde, sei leicht durch eine Vergleichung der Aufwände zu widerlegen. Ebenso hinsichtlich sei die Beschwerde wegen zu geringer Aufwendungen zum Besten der Ueberschwemmten. Es sei nicht angenehm, den Arbeitern gegenüber immer die ihnen geleisteten Wohlthaten zu erwähnen, aber der Abg. Bebel zwinge ihn hierzu. Deshalb müsse er erklären, daß kein Staat der Welt im Stande sei, uns das nachzumachen, was wir für die Arbeiter gethan haben. Es werden in Deutschland für die arbeitenden Klassen täglich eine Million Mark ausgegeben. Die Durchführung der Arbeiterschutzvorschriften zu überwachen sei sehr schwer. Man könne doch nicht jeden einzelnen Betrieb polizeilich regeln; das würde dem deutschen Volke bald auf die Nerven fallen. Es müßten aber von seiten der einzelnen Bundesstaaten mehr als bisher staatliche Gewerbeinspektoren angestellt werden. Den Streikvereinen stehe man regierungsgemäß sehr skeptisch gegenüber. Gott sei Dank seien noch nicht alle Arbeiter Sozialdemokraten; eine außerordentlich große Anzahl von Arbeitern sei noch echt monarchistisch und christlich. (Gelächter bei den Sozialdemokraten; Ruhe: Nicht mehr lange.) Die Reichsregierung werde stets in Anerkennung der sittlichen Aufgaben des Staates ernstlich das Wohl der Arbeiter fördern, werde aber niemals durch Agitationen sich verleiten lassen, durch polizeiliche Gewerbeverregulung einen sozialistischen Polizeistaat zu schaffen, in welchem zwar die Arbeiter Vorteile genießen würden, in welchem aber die besitzenden Klassen zu bewußten Gegnern des Staates gemacht würden. — Sächsischer Bevollmächtigter Graf Hohenlohe bestreitet, daß, wie Bebel behauptet habe, die sächsische Regierung nicht zeitig genug und mit zu geringer Energie bei der Wasserkatastrophe Hilfe geleistet habe. — Handelsminister Breßeld berichtet die Ausführungen des Abg. Bebel bezüglich des Arbeiterausstandes im Saarrevier im Dezember 1893. Der Minister warnt vor Arbeitseinstellungen und Agitationen und gibt zu bedenken, wie schwere Folgen für die ge-

samte Menschheit ein allgemeiner Grubenarbeiter-Ausstand nach sich ziehen könnte. Die Angriffe auf die Bergverwaltung seien durchaus ungerechtfertigt; der Bergverwaltung liege das Wohl der Arbeiter sehr am Herzen. — Abg. Richter (frei. Volksp.): Wenn man auch keinen sozialistischen Staat wolle, so könne man doch nicht alle Bestrebungen der Selbsthilfe verhindern. Hierzu gehören auch die Streiks die zum Teil berechtigt, ja sogar notwendig sind. Es muß nicht alles von oben herab geregelt werden. Daß in Preußen die allerwichtigsten Kulturaufgaben aus Geldmangel stocken, im Gerichtswesen, in der Schule, in der Regulierung nicht schiffbarer Flüsse — das ist keine sozialdemokratische Entdeckung. Der Erfolg in Haiti lehrt uns nur, daß auch Regervölkern gegenüber vor allem die Bedeutung des Staates an sich im Konzerte der Völker in Betracht kommt, nicht die Größe der Macht, die ihnen direkt vor Augen geführt wird. Ueber die Angelegenheit in China müssen wir uns des Urteils noch enthalten. Was die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes anlangt, gebe ich Herr v. Leipziger Recht. Wir scheinen nicht Herren im eigenen Hause zu sein. Hier scheinen Instanzen mitzusprechen, die das nichts angeht. Um von dem neuen Staatssekretär des Reichspostamts zu sprechen, so wissen wir ja, was wir an ihm haben, und noch mehr, was wir nicht an ihm haben. Die Erhöhung der Repräsentationsgelder für den Reichskanzler dürfte leicht Konsequenzen für die anderen höheren Staatsämter nach sich ziehen. Die Etatsaufstellung wird alle Jahre unübersichtlicher. Uebrigens ist die Etatslage weniger günstig, als im Vorjahre. Wir zehren vom Fett der Vorjahre. Werden denn die Kosten für die Marine aus der vierten Dimension kommen? Was das Koalitionsverbot angeht, so erinnere ich daran, daß der Herr Reichskanzler s. B. in seiner Rede gesagt hat: Ich zweifle nicht daran, daß die Aufhebung erfolgen wird, und sie wird unter allen Umständen früher eintreten, als die Einföhrung des bürgerlichen Gesetzbuches. Diese beiden Punkte hat der Herr Reichskanzler vorgestern nicht zitiert. Wenn der Reichskanzler offen wäre, würde er vielleicht sagen: Ich bin ein schwacher Mann, viel schwächer als Sie glauben. Ich kann nicht immer alles thun, was ich versprochen habe. Habe ich doch schon kaum die Militärstrafprozessordnung hier bis an die Schwelle des Reichstags bringen können. Hat doch dabei schon der bekannte Herr in Altona im Hintergrund gestanden (Heiterkeit und Beifall.) Wenn ich die Marinevorlage durchhabe, werde ich geben können. (Heiterkeit.) Wir werden daraus die Lehre ziehen, daß wir Versprechungen der Regierung nicht mehr glauben dürfen. (Beifall.) — Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe: Ich habe die Hoffnung der Aufhebung des Koalitionsverbots auch heute noch und zweifle nicht, daß bis zum Jahre 1900 eine Verständigung zwischen der preussischen Regierung und dem preussischen Abgeordnetenhaus erfolgt sein wird. — Abg. v. Kardorff (Reichsp.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Richter. Man könne hoffen, daß die deutsche Arbeiterschaft jetzt bald müde sein werde, sich von den sozialistischen Führern leiten zu lassen. Die Stimmung in agrarischen Kreisen sei dem Flottengehe nicht sehr günstig, aber Redner behalte sich persönlich noch vor, in welcher Weise er stimmen werde; er habe schon mehr als ein Mal gegen den Willen seiner Wähler gestimmt. Redner schließt, indem er die Hoffnung ausdrückt, die Budgetkommission möge in der Flottenfrage so handeln, daß es dem Wohlstande des gesamten Landes zum Besten gereiche. — Nächste Sitzung: morgen

Landesnachrichten.

* Altensteig, 15. Dez. Die letzte Versammlung des Geflügelzuchtvereins Altensteig im Löwen war ziemlich gut besucht. Der Verein hat sich nach längerer Debatte an den Landesverein angeschlossen, was nur zu begrüßen ist. Daß dem jungen Verein tüchtige und erfahrungsreiche Männer zur Beratung beistehen,

zeigten die beiden Vorträge, die mit großem Interesse von der Versammlung angehört wurden. Hr. Schullehrer Belz von Altensteig Dorf führte aus seiner Erfahrung vor, wie das Geflügel am besten überwintert wird. Der Geflügelhalter habe seine Tiere vor den Unbilden des Winters zu schützen, wenn er von Krankheit oder Verlust derselben verschont bleiben will, von einem gut verwahrten warmen Stall hänge das Gedeihen des Geflügels ab. Die Temperatur sollte im Geflügelstall nachts nicht unter 3 Grad Kälte betragen. Was speziell das Hühnerhaus anbelange, so sollte es so groß sein, daß es den Hühnern am Tage die zur Gesunderhaltung erforderliche Bewegung gestatte. Wo es die Verhältnisse erlauben, sollte mit dem Hühnerstall ein Laufraum verbunden sein, in welchem sich die Tiere bei ungünstiger Witterung tummeln können. Die Streue soll eine reichliche sein, durchnähte sei alsbald durch trockene zu ersetzen. Torfmüll sei die beste Streue. Auf gute Fütterung müsse gesehen werden. Morgens solle man fettreiches Weichfutter in warmem aber ja nicht heißem Zustande reichen, bestehend in angebrühter Weizenkleie oder Mühlstaub, vermischt mit zerstampften Kartoffeln und etwas Seifensiedersgrüben oder Delmehl, auch Fleischnuttermehl, abends Körner. Morgens reicht man deshalb Weichfutter, daß die Tiere zugleich etwas in den Magen (nicht bloß in den Kropf) bekommen, Körner am Abend, damit die Verdauungswerkzeuge der Tiere nachts Arbeit haben und der Körper dadurch warm erhalten bleibe. Man sorge auch, daß das in den Stall gebannte Geflügel den zur Verdauung nötigen Sand und Kalk erhalten kann und das zur Gesundheit nötige Grünzeug. Zu warnen sei davor, Weichfutter oder Grünzeug in gefrorenem Zustande zu verabreichen; das erzeuge Durchfall, hervorgerufen durch Darmkatarrh. Dem Trinkbedürfnis der Tiere sei ebenfalls alle Aufmerksamkeit zu schenken. Auf die Pfleglinge solle man stets selbst Acht haben. Durch Befolgung dieser Winke werde man selten einen Verlust, vielmehr schon im Winter mit frischen Eiern erfreut werden. — Herr Schullehrer Brendle sprach über Gewinnung, Verwertung und Konservierung der Eier. Redner bemängelt zunächst, daß die Vereine sich zu sehr mit der Anschaffung richtiger Rassen beschäftigen, es sollte mehr darauf gesehen werden, daß die Gattungen nicht ausarten, vielmehr veredelt werden. Redner empfiehlt dann ebenfalls zur Gewinnung vieler Eier gute Fütterung und warmen Stall. Die im März gelegten Eier seien die besten zur Aufbewahrung. Auf ihre Güte würden die Eier am besten in einem mit Maaum gesättigten Wasserbad geprüft. Gute Eier sinken zu Boden, schlechte schwimmen oben. Riemlich unbekannt sei, daß Eier auch zu industriellen Zwecken Verwendung finden, so brauche hiezu Frankreich und England jährlich 6 Mill. Eier. Die Stadt Dresden allein zur Zubereitung des Albuminpapiers 2 Mill. Oesterreich führe im Jahr für 40 Mill. Gulden Eier aus und beschämend sei es für uns, daß Württemberg jährlich für mehrere Millionen Mark Eier einführen müsse. — Auf die anregenden Vorträge hin wurden etwa 30 Kubikmeter Torfstreu bestellt, ebenso erklärten sich verschiedene Mitglieder bereit eine Zuchtstation für rasche bezw. gattungsfähige Tiere zu halten.

* Altensteig, 15. Dezbr. Das R. Oberamt

Ragold erläßt folgende Bekanntmachung: Da es von großer Wichtigkeit ist, daß die Frauen und Töchter der Landleute eine einfache, gute Kost herzustellen vermögen und das Verständnis für den Nährwert und die Verwendung selbstgezogener Nahrungsmittel erhalten, wurden schon in vielen Bezirken des Landes z. B. Nalen, Heidenheim, Tübingen, Weisheim u. s. f. mit sehr gutem Ergebnis Wanderkochkurse veranstaltet. Es besteht nun die Absicht Anfangs nächsten Jahres auch im Ragolber Bezirk solche Wanderkochkurse abzuhalten und zwar zunächst in den Gemeinden Ragold, Hailerbach, Altensteig, Simmersfeld, Eghausen und Wildberg. Als Lehrerin ist ein Fräulein des Bezirks in Stuttgart ausgebildet worden, welche zur Zeit im Bezirk Weisheim Kochkurse leitet. Die Gemeindebehörden werden beauftragt, in ihren Gemeinden unverzüglich zu erheben und binnen 10 Tagen anher zu berichten, ob und welche Mädchen bereit wären an einem solchen Kurs teilzunehmen, welcher etwa 6 Wochen dauern und für eine Schülerin 15—20 Mark, das Mittagessen eingerechnet, kosten würde.

* Altensteig, 15. Dezbr. In großer Gefahr war Sonntag nacht der 9 Uhr 20 hier abgehende Zug. Auf dem Geleise oberhalb der Mohnhardter Wasserstufe lag ein 120 kg schwerer Stein; derselbe wurde von der Maschine mehrere Meter weit vorwärts geschoben bis der Zug zum Stehen gebracht werden konnte. Die Maschine wurde leicht beschädigt. Untersuchung wurde sofort eingeleitet, ob der Stein mit Absicht hingelegt wurde oder ob er ohne Zutun von fremder Hand den Bergabhang herunter und auf das Geleise gestürzt ist. Bei dem Regenwetter, das am Sonntag herrschte ist die Annahme wohl richtig, daß sich der Stein von selbst löste und herabrollte.

-n. Eghausen, 14. Dez. Gestern fand hier die Gemeinderatswahl statt. Von 192 hiesigen Bürgern machten 138 Gebrauch von ihrem Wahlrecht. Das Resultat der Wahl ergab, daß die Mehrzahl der Bürgerschaft dem gegenwärtigen Gemeinderat ihr volles Vertrauen entgegenbringt. Sämtliche drei Gemeinderäte, deren Mandat in diesem Jahr abgelaufen war, wurden wieder gewählt und zwar erhielt Hr. Dengler, Mechaniker, 131, Hr. Schötle, Gemeindepfleger, 110 und Hr. Ottmar, Kirchenpfleger, 91 Stimmen.

* Wörnersberg, 14. Dez. Der Gebäude- und Mobiliarschaden beim Brand des Gasthauses zum Anker beträgt nach amtlicher Abschätzung nahezu 34000 Mk. Zu dem raschen Umsichgreifen des Feuers trug der herrschende Schneesturm viel bei, welcher daselbe mächtig anfauchte. Die kleine Anzahl der Dorfbewohner konnte hiegegen wenig ausrichten und bis Hilfe von den Nachbarorten kam, war das Schicksal der brennenden Gebäude nicht mehr aufzuhalten. An Wasser fehlte es nicht, was ausdrücklich gegenüber dem Bericht in Nr. 192 ds. Bl. konstatiert werden muß.

* Freudenstadt, 11. Dezbr. Die zu Freiburg i. B. wegen Verdachts der Kindstötung in Haft befindliche Dienstmagd K. M. aus Baiersbrunn gab dem Untersuchungsrichter, nachdem sie die Gerichtsbehörden wiederholt auf falsche Fährte geleitet hatte, genau einen Ort im Garten ihrer Eltern an, wo die Kindstöße begraben sei. Eine Gerichtskommission mit dem Gerichtsarzt ging sofort heute zum Thatort; nach

kurzem Suchen wurde eine Stelle mit lockerem Erdreich ausgewählt, und in der Tiefe von ca. 10 cm stieß man auf ein Paket, das in einem weißleinenen Schurz fest eingewickelt die Leichen zweier wohlgebildeter neugeborener Kinder enthielt. Im Beisein eines Beamten von der Staatsanwaltschaft zu Freiburg i. B., welcher, telegraphisch verständigt, herbeigeeilt war, wurde die Sektion der beiden Kindstöße vollzogen.

* Eßlingen, 12. Dez. Von Stadtbauinspektor Keppler wurde am Schlusse der letzten Gemeinderats-sitzung ein bei den Wasserbohrungen aus dem Sirnauer Felde aufgefundenen Steinbeil aus vorhistorischer Zeit vorgezeigt. Dasselbe ist nach der Eßl. Bzg. ca. 11 cm lang, 3,5 cm breit und mit 2 cm weiter Bohrung versehen. Es fand sich etwa 2 Meter tief unter dem Boden im alluvialen Kies (weißer Jura) eingebettet. In hiesiger Gegend ist dies bis jetzt der einzige bekanntgewordene Fund dieser Art.

* Heilbronn, 13. Dezbr. Bei der heutigen Gemeinderatswahl erhielten die Deutsche Volkspartei 6, die Deutsche Partei 4 und die Sozialisten 3 Sitze.

* Ravensburg, 13. Dez. Vor der Strafkammer des Landgerichts kam heute ein Fall zur Verhandlung, welcher die Ausbeutung einer fast beispiellosen Leichtgläubigkeit zum Gegenstand hatte. Die Tagelöhners-ehewfrau Barbara Schlichte verstand es, der jetzt 72 Jahre alten Genovefa Amann, einer vermöglichen Witwe, im Laufe der letzten 7 Jahre nach und nach über 4000 Mk. in Einzelbeträgen von 30 bis 50 Mk. abzuschwindeln beziehungsweise abzupressen. Sie spiegelte ihr vor, zwei reiche Frauen, die Therese Maier von Berg und die Marie Halder von Lubau, befinden sich bald in Börschöfen, bald in Jordanbad und ließen sie, da sie Geld brauchten und ihre Männer nichts davon wissen sollten, um Darlehen bitten, welche sie ihr doppelt verzinsen würden. Sie übergab der Amann zahllose, mit den Namensunterschriften dieser Frauen unterzeichnete Briefe, die sie selbst angefertigt hatte; es sind 190 derselben beigebracht. Die Frauen stellen darin der Amann neben der doppelten Verzinsung Präsente aller Art und die Besuche von Geistlichen, Prälaten und Kapuzinern, in Aussicht. Als die Amann im Jahre 1895, da weder Präsente noch Besuche kommen wollten, mißtrauisch wurde, setzte die Angeklagte den Hebel der Erpressung an und drohte ihr mit Anzeige wegen eines von ihr vor vielen Jahren begangenen Holzdiebstahls, wenn sie den Frauen nicht fernerhin Geld schicke. Um dem Verlangen der Frauen entsprechen zu können, mußte die Amann ein Haus, das sie besaß, um 1075 Mk. verkaufen und ebenso zwei Pfandscheine um 1500 Mk., daneben flossen fast alle ihre sonstigen Einkünfte in die Tasche der Angeklagten. Erst im August d. J. kam die Amann darauf, daß eine Therese Maier von Berg überhaupt nicht existiert und eine Marie Halder von Lubau schon längere Zeit gestorben war, und da erst machte sie Anzeige. Die Angeklagte, welche 60 Jahre alt ist, ist durchaus geständig und will das viele Geld zum größten Teil in Lotterien verspielt haben. Sie wurde wegen fortgesetzter Privaturlundenfälschung verbunden mit Betrug und Erpressung zu der Zuchthausstrafe von 2 Jahren und zum Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt.

* (Verschiedenes.) Auf dem Güterbahnhofe

Leidenschaft und Liebe.

Roman von C. Belmar.

(Fortsetzung.)

Die Unterredung dauerte kaum eine halbe Stunde; als die Haushälterin erschien, um zu melden, daß das Gastzimmer bereit sei, plauderten die Herren schon längst von anderen Dingen.

Kaum hatte Onkel Oskar seinen Gast verlassen, als eine Botenschaft der Großmama eintraf, sogleich zu ihr zu kommen; Wellendorf entsprach sofort diesem Wunsche. Er fand die alte Dame in höchster Aufregung.

„Vollmann ist da, er ist also doch gekommen, um uns zu vertreiben,“ rief sie dem eintretenden Sohne mit heiserer Stimme zu.

Oskar sagte beschwichtigend ihre Hand.

„Mutter, rege dich nicht auf, höre mich erst an,“ bat er sanft; „wenn das Unvermeidliche eintritt, müssen wir uns fügen, so weit ist es aber noch nicht gekommen.“

In den ängstlich blickenden Augen flammte ein Hoffnungsstrahl auf. „Wie meinst du das, mein Sohn.“

„Du weißt, daß Vollmann seit Jahren tot ist, und daß die Pachtsumme an einen Bankier in Hamburg ausgezahlt wurde, welcher dieselbe der Witwe Vollmanns überlieferte; vor meiner Abreise habe ich dir mitgeteilt, daß mir gesagt wurde, Frau Vollmann lebe mit ihrem Sohne in Deutschland. Ich gründete auf diesen Umstand die besten Hoffnungen, denn augencheinlich hatte sie gar nicht die Absicht, je wieder

vom Lindenhof Besitz zu nehmen, denn hätte sie diese Absicht gehabt, so wäre es höchst wahrscheinlich ihr erstes gewesen, hierher zu kommen, um mit mir irgend eine Vereinigung zu treffen. Bisher war dies nicht geschehen, dennoch mußte ich mich darauf gefaßt machen, den rechtmäßigen Besitzer des Lindenhofes hier eines Tages zu sehen; ich bereitete dich darauf vor und bat dich, mit Fassung und Ruhe dieser Eventualität entgegenzusehen, es war ja immerhin möglich, daß ich mit dem jungen Volkmann irgend eine Vereinbarung treffen konnte, die insoweit zu unseren Gunsten ausfiel, daß wir den Lindenhof nicht verlassen mußten. So kalkulirte ich und du zeigtest dich vollkommen ruhig und einverstanden. Meine jetzige Reise hatte nur den Zweck, mich zu versichern, wie viele Geldmittel mir zur Verfügung ständen, falls ich in die Lage kommen könnte, den Lindenhof käuflich an mich zu bringen.“ — er seufzte tief auf.

„Nun?“ fragte die Rätin ungeduldig.

„Ich glaube kaum, daß dies möglich wäre. Ich hatte in den letzten Jahren schwere pekuniäre Verluste, wir dürfen uns nicht zu viel unsern Hoffnungen hingeben.“

Die alte Dame stieß einen Ruf der Enttäuschung aus.

„Also doch, also doch,“ murmelte sie.

„Vollmann hat auf mich den Eindruck eines charaktervollen, ehrlichen Mannes gemacht,“ fuhr Oskar nach einer kleinen Pause fort. „Er hat mir offen gesagt, in welcher Absicht er hierher gekommen ist; er will hier ein Jahr bleiben, um seine Kenntnisse in der

Landwirtschaft zu vervollkommen, bis dahin gelte ich noch immer als Besitzer des Lindenhofes.“

Die Rätin fuhr heftig auf.

„Ich soll ihn hier täglich sehen? — Nein, das extrage ich nicht.“

„Mutter, kann ich ihm die Thür weisen? Er ist hier der eigentliche Herr.“

Die alte Frau blickte mit funkelnden Augen zu ihrem Sohne auf. „Und er wird seine Mutter, eine Frau hierher bringen?“ fragte sie mit zornbebender Stimme.

„Er hat keine Frau, er ist unverheiratet und seine Mutter ist seit Jahresfrist tot. Sie hatte eine entschiedene Abneigung gegen den Lindenhof; dieser haben wir es zu danken, daß wir so lange verschont geblieben, denn unmittelbar nach ihres Gatten Tode verließ sie Amerika, um wieder nach Europa zurückzukehren.“

Diese Mitteilung beruhigte die Rätin ein wenig.

„Hoffentlich wird ihm das einsame Leben hier wenig zusagen,“ meinte die Rätin in gemäßigterem Tone. „Doch Oskar, all' diese Demütigungen und Sorgen hätten uns erspart werden können, wenn Konrad —“

„Mutter!“ Er legte seine Hand bittend auf ihren Arm. „Ich hätte von Konrad kein Opfer angenommen. Lassen wir das.“

Die Rätin konnte es nicht über sich gewinnen, Vollmann willkommen zu heißen, sie schätzte Unwohlsein vor und verließ ihr Zimmer volle acht Tage nicht; Melitta blieb es allein überlassen, die fehlende Hausfrau zu repräsentieren und sie unterzog sich dieser Pflicht mit einer Art schauer, schüchternen Anmut, die ihr einen eigenen Liebreiz verlieh. (Fortf. f.)

Herr Hofrat Dr. G. Spindler in Stuttgart berichtet über die Unternehmung der „Methers“ gegen die „Börsen“-Betrüger in der „Börsen“-Betrüger-Liste.



in Untertürkheim wurde dem Lokomotivheizer Müller von einer Maschine der rechte Fuß unterhalb des Knies abgefahren, so daß eine Amputation notwendig wurde. — In Cannstatt verfolgte in der Hofenerstraße ein Kesselschmied nach vorausgegangenem Wortwechsel seine Frau mit einem Beile und versetzte ihr einen wuchtigen Schlag auf den Rücken. Schwerverletzt wurde die Frau in ihre Wohnung gebracht. Der Mann ist verhaftet. — In einer großen Anzahl von Orten des Bezirks Baihingen a. G. und Orten der angrenzenden Oberämter ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, so daß die Abhaltung der Viehmärkte in Baihingen und den benachbarten Marktorten verboten werden mußte. — Bei der dieser Tage in Ulm abgelaufenen achttägigen Wintermesse wurden von der Polizei nicht weniger wie 120 Personen wegen Diebstahls, Bettels, Landstreicherei etc. festgenommen.

* Köln, 13. Dez. Der Wasserstand des Rheines ist in den letzten Tagen um über 2 Meter von 0,80 auf 2,90 Meter gestiegen, sodaß der gesamte Rheinschiffsverkehr aufgenommen werden konnte; selbst die tiefgehenden Schleppdampfer haben ihre oberrheinischen Fahrten wieder aufgenommen.

* Die jüngste Insel der Erde hat sich an der Nordküste der Insel Borneo aus dem Meere emporgehoben. Das kleine Eiland ist an 200 m lang und 150 m breit. Es erhebt sich jetzt 60 Fuß über das Meer und besteht aus Lehm und Felsen. Aus zahlreichen Rissen strömen heiße Dämpfe aus. Die Insel, die noch immer steigt, ist entstanden nach einem heftigen Erdbeben, das Nordborneo erschüttert hat.

Ausländisches.

* Wien, 14. Dez. Unter den Deutschen Böhmens wird die Agitation, die Hauptstadt der Deutschen nach einer anderen deutschböhmisches Stadt zu verlegen, immer lebhafter. Die Beunruhigung dauert fort infolge der Auffindung zahlreicher Zündstoffe in öffentlichen Gebäuden. Insbesondere werden die beiden deutschen Theater scharf bewacht. Im tschechischen Theater fand gestern anlässlich des Auftretens des polnischen Schauspielers Belajowski in den Häusern eine große slawische Demonstration statt. Der Sekretär des tschechischen Schulvereins richtete aus der Loge eine Ansprache an das Publikum, worin er die

polnisch-tschechische Verbrüderung feierte, welche am Sonntag in Kreafau zwischen polnischen und tschechischen Abgeordneten stattfand. Das Publikum brach in eine stürmische Ovation aus. — Bemerkenswert ist eine offiziöse Note des Pester Lloyd über das grausame Vorgehen der Türken in Makedonien, wo Dorfbewohner geradezu gefoltert, bei lebendigem Leibe verbrannt oder gepöbeln werden. Der Pester Lloyd erklärt, das Frühjahr werde sich für Makedonien hochbedrohlich gestalten, wenn nicht Europa rechtzeitig einschreite. Man möge diese ernste Warnung hören und die makedonische Frage im Auge behalten, unbekümmert darum, ob die Kreta-Frage geregelt sei.

* New-York, 13. Dez. Nach einem Telegramm aus Port au Prince stattete der deutsche Schiffskommandant Kapitän zur See Thiele dem Präsidenten von Haiti, General Sam einen Besuch ab. Mehrere Redakteure, die das Verhalten der Regierung einer Kritik unterzogen hatten, wurden verhaftet.

* (Im Schatzamt zu Washington) liegen hunderttausend Säcke und jeder enthält 1000 Silberdollars. Jedes Mal, wenn ein Bundesschatzmeister angestellt wird, soll eigentlich der ganze Schatz nachgezählt werden, worauf alsdann der neue Schatzmeister, wenn die Beiträge richtig befunden sind, dem abgehenden Beamten Quittung erteilt. Gold und Papiergeld werden auch stets in dieser Weise nachgezählt, da aber die Nachzählung der hundert Millionen Silberdollars nicht nur sehr zeitraubend, sondern auch jedesmal mit bedeutenden Kosten verbunden wäre, so beschränkte man sich darauf, die Säcke, von denen jeder 1000 Dollars enthalten soll, einfach nachzuzählen und zu wiegen. Ein bei diesen Zähl- und Wiegarbeiten schon seit Jahren angestellter farbiger Arbeiter wurde nun kürzlich dabei erklappt, wie er einen Sack öffnete, eine Hand voll Silber daraus entnahm und dafür Bleistücke in den Sack steckte. Der Mann wurde sofort verhaftet, und man fand 36 Silberdollars in seinen Taschen, die unzweifelhaft aus den Säcken entnommen waren. Von den vorhandenen 100 000 Säcken wurden einige Duzend geöffnet, und es stellte sich alsbald heraus, daß sich in mehreren Bleistücke befanden. Es wurde darauf sofort eine Nachzählung des Geldes angeordnet, an der 50 Mann 5 Monate lang zu thun haben.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 13. Dez. (Landes-Produkten-Börse.) Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart je nach

Qualität, und Lieferzeit: Weizen, württ. Mk. 20 bis 20.50, bayer. Mk. 21.50 bis 22.25, norddeutsch Mk. 21.25 bis 21.50, Ufa Mk. 21.50 bis 22.50, Soronska Mk. 21.75 bis 22.25, Amerik. Mk. 22.50 bis 22.90, Kernen Oberländer Mk. 21.50 bis 22, Unterländer Mk. 21.50, Dinkel Mk. 13.60 bis 14.20, Roggen russ. Mk. 16.50 bis 16.75, Gerste, württ. Mk. 19 bis 19.50, Pfälzer Mk. 21 bis 21.25, Haber württ. Mk. 13 bis 14, prima Mk. 15.25 bis 15.75, russ. Mk. 16 bis 16.50, Mais Mixed prompte Lieferung Mk. 11.60, Januar Februar Mk. 11.25, weißer amerikanisch Mk. 11.50, Laplata Mk. 12.25. Donau Mk. 12 bis 12.25. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: Mk. 34 bis 35, dto. Nr. 1: Mk. 32 bis 33, dto. Nr. 2: Mk. 30.50 bis 31.50, dto. Nr. 3: Mk. 29 bis 29.50, dto. Nr. 4: Mk. 25 bis 25.50. Suppengries: Mk. 34.50 bis 35.50, Kleie Mark 8.

Neueste Nachrichten.

* München, 14. Dez. Heute mittag gegen 12 Uhr stürzte bei einem großen Neubau an der Lindwurmstraße ein Erker ein. Bis mittag 1 Uhr wurde ein Bauarbeiter tot und 11 andere schwer verletzt aus dem Trümmerhaufen herausgeschafft.

* Berlin, 15. Dez. Eine große Versammlung von etwa 1500 Studenten und Akademikern, die gestern abend den Saal und die Gallerien der Tonhalle füllten, gestaltete sich zu einer Kundgebung für die um ihr Volkstum kämpfenden Deutschen Oesterreichs. Viele Professoren der Berliner Hochschule waren in der Versammlung erschienen, die polizeilich überwacht wurde. Nach mehreren zündenden Reden wurde folgendes Telegramm an sämtliche Universitäten Cisleithaniens beschlossen: „Den deutschen Kommissionen in der Ostmark senden die in der Tonhalle versammelten Studenten der Berliner Hochschulen deutschen Gruß und Handschlag. Wir sind und bleiben eins, in der Treue zu unserem Deutschland, eins in der Begeisterung für unsere alldeutschen Ideale. Steht fest und harrt aus in Eurem heiligen Kampfe.“

* Wien, 14. Dez. Der Prager Statthalter Condouche, der bei den jüngsten Ereignissen sich als vollkommen unfähig erwies, soll durch den dalmatinischen Statthalter General David ersetzt werden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Ricker, Altensteig.

Friedrich Seeger

Emilie Sailer

Verlobte.

Rohrdorf.

Altensteig.

Dezember 1897.

Haiterbach.

Vom Januar 1898 ab werde ich ausser meinen bisherigen beiden Sprechstunden Donnerstag und Samstag von 4—8 Uhr nachmittags eine dritte Sprechstunde Dienstag vormittags von 10 bis 12 Uhr in meiner Wohnung „Rössle“ Nagold abhalten.

Dr. von Forster.

Altensteig.

Mein Mehl-Lager

in allen Sorten Kunstmehl, sowie Futtermehl, Welschkornmehl & Kleie

bringe ich in empfehlende Erinnerung zu den billigst gestellten Preisen.

Fr. Lenk zum Schiff.

Altensteig.

Christbaumlichter
in Stearin, Paraffin und Wachs

sowie

Christbaumschmuck
in schönster Auswahl

empfehlen

Johs. Kaltenbach

Seifenfeder.

Altensteig.

Schleuderhonig
garantiert rein

empfehlen

J. Würster.

Ratten, Mäuse

und andere Raetiere vertilgt Schnell und sicher Freyberg's (Deitsch)

Delicia-Rattenkuchen.

Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich Freyberg's „Delicia“-Rattenkuchen. Dof. 0,50, 1.— und 1,50 Mk. in der Apotheke in Altensteig.

Egenhausen.

Bett-Tücher und
Bettdecken

empfehlen in großer Auswahl billigst

J. Kaltenbach.

Lehrverträge bei W. Ricker.

Altensteig.

Schwarze Glace-
Handschuhe

sind in vorzüglichster Qualität stets in allen Nummern vorrätig.

Ebenso liefere:

Farbige Glace-Handschuhe

nach aufgelegter Farbenkarte prompt und billigst.

C. W. Luz.



Freibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik

zahl von Substantien enthalten, die seit langer Zeit

gart berichtet über die Unterjochung der „Methes-



Revier Pfalzgrafenweiler.

Hub- und Brennholz-Verkäufe

im Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus Baumplatz, Hesselrain, Waldwiese, Reutplatz, Finsterwald, Lachenteich, Sulz, Sauteich, Seidenwald und Kreuzweg:

1) **Mittwoch den 22. Dezember** vormittags 10^{1/2} Uhr:
2286 Stk. Nadelholzstammholz u. zwar Langholz 13 Fm. II. Kl., 68 III., 492 IV. und 140 V. Kl., Sägholz 1 Fm. I. Kl., 7 II. und 4 III.; ferner 2 Birken mit 0,29 Fm.

11^{1/2} Uhr:
Nadelholzstangen (sicht. u. tann.) und zwar Baustrangen 835 I. Kl., 493 II., 337 III., 101 IV., Hagstangen 18 I. Kl., 242 II., 638 III., 322 IV., Hopfenstangen 485 I. Kl., 2138 II., 170 III., 2765 IV., 8435 V., Rebstecken 24 400 I. und 24050 II., Kl., Bohnenstecken 26500 Stück, ferner 3 birkl. Wagnerstangen.

2) **Donnerstag den 23.** vormittags 10 Uhr
aus den oben angeführten Abteilungen, sowie weiter aus Leimennist, Reuzwies, Altgehäu, Rohrerwies, Buchen, Herrschaftsweg und Hüttenschlag

Nm.: **Nadelholz:** 12 Scheiter, 248 Prügel und 502 Anbruch (teilweise zu Papierholz geeignet) 16 Reispriegel; **Buchen** 60 Anbruch und 54 Reispriegel.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Buchenstammholz-Verkauf

Montag 20. d. M.

10 Uhr

im „Schwanen“ zu Pfalzgrafenweiler aus Abt. 92 Sulz:

31 Buchenstämme (36—40 cm stark) mit 27 Fm.

Weitere größere Buchenstammholzverkäufe folgen.

Revier Hoffiett.

Samstag d. 18. d. M.

11 Uhr

im „Hirsch“ in Neuweiler wird die **Liejerung und das Kleinschlagen**

der **Kalksteine** pro 1898 verakkordiert.

Revier Englösterle.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

am **Donnerstag den 23. Dez. 1897**, vormittags 11 Uhr, im „Waldborn“ im Englösterle aus Schöngarn, Abt. 7 Kessel, Dietersberg, Abt. 2 Jägerweg; Hirschtöpi, Abt. 13 unt. Eichgraben; Kälterwald, Abt. 8 Michelbergerstraße:

Stammholz-Langholz: 140 Fm. III.—V. Kl. gerepelt, 129 Fm. V. Kl. ungerpelt (Papierholz), Sägholz 3 Fm. II.—III. Klasse; Nadelholz-Stangen, Bau-Stangen: 903 I., 1198 II., 738 III., 145 IV. Klasse; Hagstangen: 339 I., 1142 II., 1641 III., 909 IV. Kl.; Hopfenstangen: 1763 I., 2697 II., 973 III., 1750 IV., 2220 V. Kl.; Rebstecken: 3442 I., 190 II. Kl.; Bohnenstecken: 85 Stück; Beugholz Nm.: 3 buchene Scheiter, 1 Nadelholz-Scheiter, 27 dto. Prügel, 25 Laubholz-163 Nadelholz-Anbruch.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt in Görlitz. **Anwärts** brieflich.

Altensteig.

Privat-Sparverein.

Wir laden hiemit unsere Mitglieder zu der am **Mittwoch den 22. Dezember ds. Js.** abends 7^{1/2} Uhr

im Gasthaus zum „Löwen“ hier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

- 1) Mitteilung der Rechnungsergebnisse pro 1896/97
- 2) Wahl des Ausschusses
- 3) Festsetzung des Gehalts des Kassiers.

Verwaltungs-Ausschuss.

Altensteig.

DANKSAGUNG.



Es drängt uns für die bei dem unerwarteten Ableben unseres lieben Schwagers und Onkels

Friedrich Schilling

Schuhmachermeister

erwiesene Teilnahme herzlich zu danken. Ganz besonders sprechen wir auch für die zahlreiche ehrende Begleitung am Leichenbegängnis und für die tröstende Grabrede des Hrn. Stadtpfarrer Hetterich innigen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Unterzeichneter spricht hiemit den Feuerwehren von Spielberg, Grömbach und Wörnersberg für ihr rasches, erfolgreiches Eingreifen und ihre Ausdauer bei dem hiesigen Brande, sowie allen den Personen, welche bei demselben hilfreich thätig waren, den ihnen gebührenden Dank aus.

Wörnersberg, den 15. Dez. 1897.

Gemeinderat.

Auf obiges bezugnehmend ist es mir ein Bedürfnis den genannten Feuerwehren sowohl als auch den anderen helfenden Personen, als der am schwersten Bedrohte, meinen besonderen Dank auszusprechen.

Karl Friedrich Frey.

Altensteig.

Auf Weihnachten

empfehle

sämtliche

Sorten

Bakwerk



Lebkuchen

Schaum-

konfekt

Christbaumverzierungen etc.

Chr. Burghard

junior.

Pfalzgrafenweiler.

Empfehlung.

Mein Lager in

Mehl- & Weiskornmehl

bringe zu den billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.

Louis Bacher.



Die schönste Auswahl **Neujahrs-Gratulations-Karten**

mit vielen Neuheiten finden Sie in

W. Rieker's Buchdruckerei.

Gratulations- und **Visitkarten**

in allen Formaten mit und ohne Goldschnitt werden hübsch und billigst gefertigt und steht eine reiche Schriftenauswahl zu Gebot.

Rasche Bedienung!

Regold.

Das Schirmgeschäft von G. Moser, Calwerstr. empfiehlt sein reichhaltig sortiertes großes Lager in Regenschirmen

für Damen, Herren und Kinder zu äußerst billigen Preisen und zwar von 1 Mark an aufwärts in jeder Preislage.

Ich bitte genau auf meine Firma zu achten.

G. Moser, Schirmmacher, Calwerstraße, beim „Stern.“

Egenhausen.

Am **Samstag, den 18. ds. Mts.** verkaufe ich 12 Stück schöne

Milchschweine.

Georg Schneider Fuhrmann.

Altensteig.

Birnschnitz

und

Zwetschgen

empfehlen

Carl Henzler's Witwe.

Geld-Lotterien

à Nr. 1. —

Eßlinger Lose (Ziehung am 3. Febr. 1898.) **Stuttgarter Wohlthätigkeitslose** (Ziehung 8. März. 1898.)

Hauptgewinne:

Mk. 15 000, 5000 2c.

empfehlen, für Wiederverkäufer mit Rabatt, die Generalagentur

Eberh. Feyer i. Stuttgart.

In Altensteig bei der Expedition dieses Blattes.

Gestorben Auswärts:

G. Kl. f. jung Sonnenwirt, Haterbach; Adolf Baas, Revierförster a. D., Eltingen.

B. Becker in Seesen a. Harz liefert allein seit 1880 den anerkannt unübertroffen. **Holländ. Tabak**. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 1.00 Mk.

